

Berlin, Ende Dezember 2020

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ein ungewöhnliches Jahr neigt sich dem Ende zu und ich möchte mich mit dieser kleinen Rundmail möglichst nicht in die vielfach gehörten Litaneien einfügen, sondern den Brief an euch zum neuen Jahr 2021 für einen Rück- und Ausblick nutzen.

Als Berliner VS sind wir ganz gut gestartet, zunächst mit dem Neujahrsempfang beim Tropen-Verlag in der Köpenicker Straße unweit des ver.di-Gebäudes – ich denke, das war ein durchaus gelungener Auftakt, auch wenn die Räumlichkeiten weniger großzügig als bei Ueberreuter im Jahr zuvor gewesen sind. Dafür war's, ob des Andrangs, heimelig eng, ein Erlebnis, das uns im weiteren Verlauf 2020 nicht mehr allzu oft zuteil werden sollte. Und leider wird es, aus den bekannten Gründen, auch keinen Neujahrsempfang 2021 geben können.

Wichtig war im Januar das Treffen von Landesvorständen und Bundesvorstand am Wannsee, vor allem wegen der Etablierung einer Honorarkommission (dem Pendant zur Tarifkommission), die sich, obwohl Kernstück gewerkschaftlicher Arbeit, seit Jahren im Dornröschenschlaf befunden zu haben scheint – und von der auch seither nichts mehr zu hören war. Aber nun gut: die Umstände waren eben auch besondere.

Am 9. März konnten wir, noch knapp vor dem 1. Lockdown, unsere diesjährige MV durchführen – im Nachhinein ein Glücksfall –, die vor allem im Zeichen der Vorstellung unserer ehreamtlichen Chefinnen stand. Neben Lena Falkenhagen, unserer Bundesvorsitzenden, haben auch Patricia Klobusiczky, die Vorsitzende des VdÜ, und Nina George, Vorsitzende des European Writers Council (EWC), unseres europäischen Dachverbandes, Einblick in ihre Arbeit und ihre Vorhaben

geben können. Anja Bossen, Kunst- und Kulturbeauftragte der ver.di, die ich ebenfalls eingeladen hatte, war krankheitsbedingt leider verhindert, wird jedoch eventuell bei der kommenden Mitgliederversammlung dabei sein. Diese nächste MV ist für Anfang Juni geplant, in der Hoffnung, dass sich die Situation dann halbwegs normalisiert hat und wir uns tatsächlich treffen können. Die Einladung erfolgt in der zweiten Aprilhälfte – ich hoffe, per Post *und* per Mail. Die nächste Vorstandswahl findet 2022 statt.

Schon die Verleihung des ver.di-Literaturpreises (in der Sparte Kinderbuch; die Ehrung ging an Wieland Freund; für den VS Berlin saß Cally Stronk in der Jury, der hiermit noch einmal ausdrücklich gedankt sein soll) wurde von den Corona-Ereignissen stark beeinträchtigt – ebenso wie fast alle weitere Projekte des VS, auf die ich gleich noch kommen werde.

Zunächst ein paar kurze Sätze zu den, eher unzulänglichen, Corona-Hilfen. Ich beschränke mich auf den spezifischen Berliner Anteil.

Die erstaunlich unbürokratische Soforthilfe Ende März/Anfang April (5.000,- €) war eine, aus meiner Sicht, gute Idee. Zwar waren die Mittel schon am 01. April ausgeschöpft; aber die nicht Wenigen, die in den Genuss der Hilfe kamen, hatten das Geld spätestens binnen Wochenfrist auf ihrem Konto.

Die im Herbst verlostten Stipendien (9.000,- €) waren ein Offenbarungseid des Berliner Kultursenats. Stipendien können nach Maßgabe sozialer und qualitativ-künstlerischer Kriterien vergeben werden. Sie zu verlosen ist peinlich und wirft ein interessantes Licht auf die Arbeit dieses Senats.

Beides habe ich Klaus Lederer, recht genau so, geschrieben.

Unabhängig davon ist im Zuge der Maßnahmen, vor allem auch hinsichtlich der Bundeshilfen-Vergabe, ein grundlegendes Problem des VS kenntlich geworden, dessen eingehende Diskussion meiner Meinung nach dringend ansteht: Wer ist überhaupt Schriftsteller respektive Autorin und wie verdient dieser Berufsstand eigentlich sein Geld?

Ich werde versuchen, zur MV im Frühjahr/Frühsummer zu dem Komplex, den ich in Bezug auf alle weitere VS-Arbeit für zentral halte, ein Papier vorzulegen.

Zu unseren Projekten:

Der Lesemarathon (Thema „Streik“) hat sowohl im Mai als auch im November ausfallen müssen. Mein Wunsch wäre ein Nachholtermin im Mai 2021. Der „reguläre“ Marathon könnte dann im Herbst 2021 stattfinden. Um den Marathon haben sich Michael-André Werner (für den Vorstand) sowie Bernd Kebelmann, anfänglich außerdem Konstantin Ames (inzwischen aus dem VS ausgetreten) verdient gemacht, denen dafür großer Dank gebührt.

Von den Vorstellungsrunden der Neuerscheinungen konnte immerhin die erste (am 30.10.) noch im Literaturhaus stattfinden; die beiden weiteren sind auf das nächste Jahr verschoben, wenn die Geschäftsstelle ebenso wie beim Marathon das eingesparte Geld im kommenden Frühjahr bereitstellt. Moderiert wurde der Auftakt von Wiebke Eden – herzlichen Dank! Mit ihr gemeinsam habe ich die Veranstaltungen im Literaturhaus organisiert.

An der Stelle ergänzend zum Trägerverein des Literaturhauses, in dem der VS Gründungsmitglied ist: Nach der Wahl im Herbst bin ich nicht mehr Mitglied des dortigen Vorstands, aber nach wie vor der Vertreter für den VS im Verein, in dem auf Betreiben der Leitung des Hauses und einiger Vorstandsmitglieder eine recht umfassende Satzungsänderung angestrebt ist, die zu einem – weiteren – Verlust an Einflussmöglichkeiten durch (u.a.) den VS führen würde. Meine Zustimmung habe ich abhängig gemacht von einer Zusage seitens des Hauses, die Gründungsmitglieder nicht nur im Gast-, sondern im Hauptprogramm mit geeigneten Veranstaltungen regelmäßig – und honoriert – zu berücksichtigen. Da für die Satzungsänderung zumindest partiell Einstimmigkeit benötigt wird, steht eine endgültige Entscheidung aus.

Weitere Projekte 2021.

Zusammen mit dem Hamburger VS ist eine Anthologie geplant. Federführend für uns: Michael-André Werner.

Noch unklar ist das Verfahren im Hinblick auf das Blossiner Treffen mit den Brandenburgern Ob eine solch große Veranstaltung im März schon stattfinden kann, erscheint mir zweifelhaft. Planungen laufen aber.

Tragisch ist das – auf etwas sonderbare Weise zustande gekommene – Ende des gedruckten *Sprachrohrs*. Um unseren Protest gegen die Einstellung des Projekts (nach 30 Jahren) hat sich, gemeinsam insbesondere mit Constanze Lindemann von der Mediengalerie, vornehmlich Gerd Bedszent gekümmert; wie auch um die eine oder andere politische Initiative, die aufzuzählen hier nicht der Raum ist – vielen Dank, Gerd!

Zum Schluss der Aufzählung noch ein letztes, ausgesprochen schönes Projekt, eine Kooperation mit der Kunsthochschule Weißensee, eine Zusammenarbeit mit Studenten, die sich künstlerisch mit Gedichten und Prosaminiaturen einiger unserer Mitglieder auseinandergesetzt haben. Die entstandenen Kunstwerke hätten im Rahmen einer Ausstellung nebst Lesung(en) vorgestellt werden sollen. Leider fiel auch dieser Semesterabschluss Corona zum Opfer.

Und noch bedauerlicher ist der Austritt von Paul Alfred Kleinert, der das Projekt initiiert und zur gleichen Zeit wie Kathrin Schmidt, die daran beteiligt war, den Verband verlassen hat; dennoch herzlichen Dank! Schmerzhaft auch, da Kathrin Schmidt die ver.di-Literaturpreisträgerin (Lyrik) des Jahres 2019 ist.

Schön geredet wird in der Gewerkschaft viel. Auch aus dem Grund habe ich die (mir bekannten) Austritte nicht verschweigen wollen. Gesuche um Beitritt zum VS sind seit März weitgehend zum Erliegen gekommen. Was nicht nur in Berlin der Fall ist.

Zum guten Schluss noch zwei erfreuliche Erfolge:

Rike Reiniger hat einige Zeit zurück gemeinsam mit einem befreundeten Anwalt eine Klage gegen Altersdiskriminierung angestrengt. Des Prozesses hatte sich die ver.di nicht annehmen wollen. Es ist mir ohne große Mühe gelungen, in den Reihen unserer Mitglieder genügend Bürgen zu finden, um die zu erwartenden Kosten abzufedern. Der Prozess wurde in der Sache gewonnen. Kosten fielen trotzdem an. Die Bürgen haben sich an ihr Wort erinnert. Die Kosten für Rike konnten nennenswert reduziert werden.

Bernd Kebelmann hat vor sieben Jahren eine Lesereihe initiiert, Schmitz' Katze, die nahezu ausschließlich Berliner VS-Mitgliedern offensteht. Anfang 2019 ist es Bernd und mir gelungen, die Geschäftsstelle für eine Finanzierung (zu den im Berliner VS üblichen Honorarsätzen) zu gewinnen. Bei der MV 2019 haben wir einen Beschluss verabschiedet, der eine Finanzierung zum Bestand der Projekte des Berliner VS – Neujahrsempfang, Marathon, Literaturhaus, Schmitz' Katze – zum Gegenstand hatte. Im Herbst 2019 sind uns die Gelder für Schmitz' Katze von der Geschäftsstelle gestrichen worden. Durchs Jahr 2020 wurde mit Corona-Ausfällen, Honorarverzicht und dem Kulturwerk (des VS Berlin) laviert. Für das kommende Jahr konnte Bernd, in Absprache mit mir, eine Lesereihen-Förderung des Deutschen Literaturfonds erwirken. Dafür sei ihm an dieser Stelle gratuliert!

Ich wünsche allen ein erfreuliches 2021!

Michael Wildenhain (für den Vorstand)

P.S.: Und bitte tragt euch möglichst alle in die Mitgliederliste des VS Berlin ein: vs.berlin-intern@lists.verdi.de – das erleichtert die Kommunikation enorm (und die Liste ist auch weitgehend frei von Diskussionen der nervigen Art – im Falle des Falles kostet es auch wenig Mühe, sich wieder austragen zu lassen).